

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1933

47 (19.11.1933)

Evangelischer Gemeindebote



FÜR DIE STADT KARLSRUHE

Wöchentliches Verkündigungsblatt der Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe.

Leitung: Kirchenrat Hindenlang, Sophienstraße 50, Fernsprecher 330; für die amtlichen Bekanntmachungen: Evang. Stadtpfarramt, Pfarrer Braun, Sophienstraße 50. Anzeigenannahme und Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Erbprinzenstraße 6. Preis der Anzeigen: Die einspaltige Nonpareilzeile 25 Pf., bei Wiederholung Nachlaß; Familienanzeigen besonderer Preis. Beilagen: 8.- RM für zwei Seiten. Bezugsbedingungen: Vierteljährlich 1.- RM bei freier Zustellung. Bei der Post bestellt: Vierteljährlich 1.05 RM und Zustellgebühr.

47

Karlsruhe, den 19. November 1933

26. Jahrgang

... Luther's von der Kirche.
... wahre Schatz der Kirche
... ist das allerheiligste
... Evangelium der Herrlich-
... und Gnade Gottes.
... 2. unter den 95 Thesen.

... die rechten eigentlichen
... die Gott den Seinen
... sind Glaube, Hoff-
... Liebe und andre Gna-
... den. Sie werden alle
... eingut durch die Liebe.
... ist denn die Gemeinde
... Heiligen, die unser
... und unsre Freude ist.
... wer wollte nicht hohen
... sein, auch unter gro-
... Lebeln, der das glaubte,
... wirklich aller Heiligen
... sein Gut und wiederum
... Heiligen Uebel sein
... sei? Das ist das gar
... und freundliche
... das uns der Apostel
... normalat: „Einer tra-
... des andern Last, so wer-
... ihr das Gesetz Christi
...“ (Gal. 6, 2).

... Liebe, welch großes Gut
... daß wir dieser Ge-
... schaft zugehören, von
... Paulus sagt: „So ein
... leidet, leiden alle
... mit, und so ein
... wird herrlich gehal-
... treuen sich alle Glieder

(1. Kor. 12, 26). Denn wenn ich nun leide, so leide ich
allein. Mit mir leiden Christus und alle Christen. So tra-
ndere meine Last und ihre Kraft ist meine. Der Glaube, die
heit, das Gebet aller Christen gehöret mir, und daß ichs
sage, also tragen die Glieder füreinander Sorge, daß die
heren die Unehrliehen decken, behüten, ja sie ehrlich ma-
So darf ich mich des rühmen, was die anderen haben, als
es mein Eigen. Und es ist wirklich mein Eigen, dann,
ich daran mit mich freue und dankbar bin. So mag ich
und widerwärtig sein, sind doch die, die ich liebe und die
wohlgefallen, schön und edel geziert. Unter ihrer Herrlich-
vorgen mag meine Schande leichtlich ehrlich werden.
Wer könnte da noch verzweifeln in seinen Sünden, und
wollte sich nicht freuen mitten unter seinen Strafen? Trägt
seine Sünden und Strafen nicht mehr, oder trägt sie zum
nicht allein. Es helfen ihm so viel heilige Gotteskinder,

Evang. - prot. Kirchengemeinderat Karlsruhe.

Luther-Feier

zum 450. Geburtstage des deutschen Reformators D. Martin Luther

Sonntag, den 19. November 1933, abends 8 Uhr

in den beiden Festhallsälen unter Mitwirkung der vereinigten
Kirchengemeinde, Leitung Herr Musiklehrer Mann, Leiter des
Kirchenchores der Stadtkirche,
und der Stahlhelmkapelle, Leitung Herr Hugo Rudolph.

Vortragsfolge:

1. Feierliches Vorspiel über den Choral „Ein feste Burg“ Nicolai
2. Vorspruch: Herr Kirchenrat Hindenlang
3. Begrüßung der Gemeinde durch den Vorsitzenden des
Kirchengemeinderates, Herrn Stadtpfarrer Hemmer
4. Chor: „Wach auf! Es naht gen den Tag“ . . . R. Wagner
5. Rede des Herrn Univ.-Professors Dr. Wendland-
Heidelberg über „Luther, der deutsche Glaubensheld“
6. Chor: „Himmel und Erde vergehn“ . . . R. Schwaln
7. Adagio aus Sonate pathétique . . . L. v. Beethoven
8. Ansprache: Herr Landesbischof D. Kühlewein
9. Choral: „Ein feste Burg“
(Chor und Gemeinde)

Die gesamte Gemeinde ist herzlichst eingeladen!

Beim Ausgang werden freiwillige Gaben zum Besten der Schüler-
heime des Melanchthonvereins dankbar entgegengenommen.

Der Eintritt ist frei.

ja auch Christus selbst. Ein
so groß Ding ists um die
Gemeinde der Heiligen und
die Kirche Christi.

Aus dem Bierzebnuch.

Je mehr du dich befindest,
daß du in Christum und sei-
ner Heiligen Gemeinschaft
eingeleibt bist, je besser du
stehst; das ist, so du befin-
dest, daß du stark wirst in
der Zuversicht Christi und
seiner lieben Heiligen, daß
du gewiß seiest, sie lieben
dich und stehn bei dir in al-
len Nöten des Lebens und
Sterbens, und wiederum,
daß dir zu Herzen gehe aller
Christen und der ganzen Ge-
meine Abnehmen oder Fall
in einem jeglichen Christen
und deine Liebe einem jegli-
chen gemein werde und wol-
lest jedermann gern helfen,
niemand hassen, mit Allen
mitteilen und für sie bitten.

Aus dem Sermon vom
Abendmahl.

(Schlußwort zum dritten
Glaubensartikel.) Das ist
nun der Artikel, der da im-
merdar im Werk gehen und
bleiben muß. Denn die
Schöpfung haben wir nun
hinweg; so ist die Erlösung

auch angerichtet. Aber der heilige Geist treibt sein Werk ohn
Unterlaß bis auf den jüngsten Tag. Dazu er verordnet eine Ge-
meine auf Erden, dadurch er alles redet und tut. Denn er seine
Christenheit noch nicht alle zusammengebracht noch die Vergebung
ausgeteilet hat. Darum glauben wir an den, der uns täglich
herzuholet durch das Wort und den Glauben gibt, mehret und
stärkt durch dasselbige Wort und Vergebung der Sünde, auf daß
er uns, wenn das alles ausgerichtet und wir dabei bleiben, der
Welt und allem Unglück absterben, endlich gar und ewig heilig
mache. Dessen wir jetzt in Glauben warten.

Aus dem großen Katechismus.

Sie ist mir lieb, die werte Magd,
und kann ihr'r nicht vergessen.
Lob, Ehr und Zucht man von ihr sagt,
sie hat mein Herz besessen.

Ich bin ihr hold,
und wenn ich sollt
groß Unglück han,
da liegt nichts an:
sie will mich des ergözen
mit ihrer Lieb und Treu an mir,
die sie zu mir will setzen
und tun all mein Begier.

Ein Lied von der heiligen christlichen Kirche.

Luther heute.

Das deutsche Volk erlebt in jeder Generation einen großen Luthertag. Im Herbst eines Jahrhunderts feiert es die Wiederkehr des Geburtstages Luthers, im 2. und 3. Jahrzehnt reiht sich eine Luthergedenkfeier an die andere, gekrönt von der Halbjahrhundertfeier seiner Geburt. Und wenn das erste Halbjahrhundert zur Reife geht, wandert das Volk zu Luthers Grab unter der Kanzel in der Wittenberger Schlosskirche. So tritt Luther, der „große und teure Prophet deutschen Landes“, vor jedes aufwachsende Geschlecht, Antwort heischend auf die Frage, wie er seinen lieben Deutschen dienen könne und welche Stellung sie zu seinem Evangelium als dem reinen und lauterem Worte Gottes einnehmen. Jedes Geschlecht behauptet, daß es noch tiefer als das vorige in Luthers Wesen eingedrungen sei. Das behaupten auch wir. Riesengroß ist die Lutherliteratur der letzten Jahrzehnte; und die Volksausgaben von Luthers Schriften mehrten sich von Jahr zu Jahr, so daß jedem Deutschen die Möglichkeit geboten ist, aus den Quellen zu schöpfen und an den Quellen Luther selbst zu befragen. Aber das Volk, mag es noch so viel Sinn für die Historie haben, sucht nicht bloß den historischen Luther zu schauen, es begnügt sich nicht mit dem historischen Luther; es sucht Luther den Lebendigen, der von sich sagen konnte: Ich werde nicht sterben, sondern des Herrn Wort verkündigen. Jedes Geschlecht sagt zu jedem Geschlecht: Luther lebt, Luther muß lebendig bleiben! Luther — ich gebrauche ein Bild, das Burte auf den Heimatmann Hebel angewandete — zog aus dem Volk den tiefenodem und haucht es wieder warm und lebendig an. Nicht darum ist es unserem Volke zu tun, daß es um 4 Jahrhunderte zurückwandere, um als Zeitgenosse Luthers den Geistes- und Glaubensfrühling der Reformation mitzuerleben, sondern Luther soll wie ein Mensch von heute in unsere Gegenwart eintreten, als unser Zeitgenosse, aber ebenso als Führer wie in der Vergangenheit. Aus seinen Nöten und Irrungen, Schwächen und Kümmerlichkeiten schafft sich so das Volk ein Lutherbild, das vielleicht nicht ganz historisch ist, das vielleicht einen Zug an Luthers Persönlichkeit zu stark betont, naturgemäß vor allem das, worin der Riese die zwerghaften Epigonen überragt. Und so preisen sich die Enkel glücklich, daß die Spur der Lebenstage eines Großen nicht in Neonen untergeht, daß sie sich selbst in seinen Lichtbereich stellen und sich von seinem Geist erfüllen lassen können.

Weil sich das Lutherbild des Volkes von Zeit zu Zeit wandelt, darum hat jede große Luthergedenkfeier ihr besonderes Gesicht. Vor 50 Jahren erschien Luther dem in materialistische Anschauung und Lebensgestaltung versinkenden Volke als der religiöse Erwecker, er wirkte in seiner Lebendigkeit als der große Evangelist und Volksmissionar, der das Evangelium auf den Leuchter stellte und den Evangelischen wieder den Glauben schenkte, daß Gott durch sie eine große Tat tun will. Neues, wirklich evangelisches Leben blühte auf. Was ist nicht im Jahre 1883 und hernach im Sinne und Geiste Luthers geschaffen worden! Daß zu gleicher Zeit der Konfessionalismus aufwachte, der den konfessionellen Graben vertiefte und den Riß, der unser Volk durchzieht, verbreiterte, daran trug nicht der evangelische Volksteil die Hauptschuld. Der kämpferische Protestantismus regt sich immer erst dann, wenn sein römischer Gegner das Haupt erhebt und nach Uebermacht strebt. So ist der Evangelische Bund, der die Protestanten sammeln und wehrhaft machen will, aus der Lutherbegeisterung vor 50 Jahren erwachsen.

Auf eine zweite Jahrhundertfeier, die uns zeitlich näher liegt, möchte ich hinweisen, auf die des Wormser Bekenntnisses im Jahre 1921. Damals, nach dem Zusammenbruch des deutschen Reiches, nach dem Ansturm der Christus verneinenden Geister, die auch die Kirche zerstören wollten, war die Volkskraft zer-

brochen. Vor allem waren es die evangelischen Kreise, die wie gelähmt an den Trümmern saßen und weinten. Katholizismus und Marxismus verbündeten sich, die neue deutsche Welt zu gestalten. Der Protestantismus war als volksgestaltender Faktor ausgeschaltet. Der Katholizismus mußte, als er sein Kirchenrettete, auch das evangelische vor dem Sturz bewahren. Und die evangelische Welt aber „stellte sich auf den Boden der Tatsachen und lenkte das Kirchenschifflein immer mehr in das demokratische Fahrwasser. Damals kam das alte Lied auf, aus Böhmen herüberklingend: „Herr Gott, den Führer sende!“ In allen Orten sang man das Lied, und bei dem Worte „Führer“ dachte man an eine Gestalt wie Luther, an einen Propheten, der wie Luther das Volk aus seinen Wirrnissen herausführt und zu innigem Glauben und starkem Handeln emporreißt. Man dachte vor allem an einen religiösen Führer, an einen Wiedererbauer der Kirche. Das evangelische Volk wartete und betete. Und alle Reformationsfeiern des zweiten Jahrzehntes ließen diesen Notschrei immer gewaltiger ertönen. Dieser Notschrei wuchs auch aus unserer diesjährigen Feier herausklingen, — wäre nicht die große Geisteswende in unserem Volke eingetreten.

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß der Führer dankte, die Sehnsucht nach dem Führertum zuerst am stärksten in der deutschen evangelischen Welt sich regte. Die katholischen Welt lag dieser Gedanke und diese Sehnsucht so nahe; denn sie ist nie führerlos, sie hat die autoritativste Führung und Gewissensleitung, sogar in einer internationalen Größe. Zwar stellten wir Evangelische uns den Führer vor allem als einen Erwecker des Glaubens, als Hauptmann im Kampf wider den Unglauben, als Baumeister am Kirchenbau, — wie gesagt — als Reformator vor. Aber wir konnten ihn uns nicht vorstellen ohne nationale Größe; wir erwarteten, daß er ein nationaler Führer werde, wie Luther das Deutschtum wieder erweckt hat.

Nun ist unser Bitten erhört, unsere Sehnsucht erfüllt worden: wir haben einen Führer. Einen nationalen Wiedererwecker, der aber auch die unschätzbaren Werte des religiösen Lebens kennt. Wie kann einer Führer sein, ohne sich von Gott berufen, begnadet und getragen zu wissen? Hätte Bismarck nur einen einzigen Tag Führer sein wollen, wenn er nicht die starke Gottvertrauen gehabt hätte? Einen nationalen Wiedererwecker erleben wir heute, unter dessen Führung sich auch wir sehen, eine geistige Umstellung vollzieht, eine Umstellung von außen nach innen dringt, wie Luthers Reformation von innen heraus kam und bis in die äußerste Peripherie hinaus drang.

Ich hätte es dankbar begrüßt, wenn einer der kirchlichen Propagandisten der völkischen Bewegung zur Feder gegriffen und uns in seiner Weise das Verwandte in der göttlichen Sendung wie in den Persönlichkeiten Luthers und Hitlers aufgedeckt hätte. Aber wir wissen, daß manch schlicht-frommes Gemüt, daß es fähig wäre, im Einzelnen die Parallelen zu ziehen, der Führer von heute an die Seite Luthers rückt und das Geschehen von heute als eine Reformation des Deutschtums anschaut.

Und das gibt unserer Feier das Gepräge. Luther erfüllt unsere Seelen. Luthers Heroismus beseele uns auch bei der Abstimmung am letzten Sonntag: mit dem Luthertrutz rief wir das Ja und das darin eingeschlossene protestierende Nein die ganze Welt hinaus mit dem fröhlichen Gewissen des Mannes, der nicht anders konnte und sich unter Gottes Schirm und Schutz flüchtete. Wir feiern den Luthergedenktag nicht in einer Epoche der Schwäche, sondern als Menschen, über die Gottes Kraft kam, ein Neues zu wagen und zu schaffen.

Da mag es uns als etwas Nebensächliches erscheinen, wenn wir den Luthertag um des politischen Handelns willen um eine Woche hinauschieben mußten. Auch das wird uns nicht beirren, wenn unsere Lutherfeiern sich gegenüber dem farbenfrohen Feiern der Gegenwart durch Schlichtheit und stilleres Wesen auszeichnen. Wir wissen, daß Luther ja der stärkste Gegner des Persönlichkeitskultus war und am meisten dem Rühmen seiner Persönlichkeit widersprechen würde. Auch das wollen wir zeigen, daß wir Luther niemand zu leid feiern und nicht am Luthertag die konfessionellen Gegensätze vertiefen wollen. Es hätte der National-

„Wächters am Heiligtum“ Joseph Wittig, der zwischen den Missionen steht, den Luthertag nicht als Hochfest des Konfessions zu feiern, nicht bedurft. So weit der Luthertag ein des neuerrwachten Deutschtums ist, sollte ihn auch der katholische Deutsche mitfeiern können. Bei der Feier in Eisleben sagte der Minister Rust: „Luther ist nicht der Führer aller Deutschen geworden; dazwischen steht die Kirchenspaltung; aber es ist der katholische Deutsche sein Haupt in Ehrfurcht beugen vor dem Deutschen Luther!“ Und wenn Wittig sagt: „Ich am Luthertag nicht Luther, sondern mit Luther — das, die göttliche Kraft und Wahrheit erschreckend, zerstörend, und beseligend in das Menschenleben einbricht und zum Christenleben macht“, so spricht er das aus, was der Feier Sinn und Zweck ist und was wir von Luther dem heutigen heute erwarten: die Führung zu den Quellen der göttlichen Kraft und Wahrheit. Hg.

Für die Wahrung deutscher Würde.

Der Deutsch-Evangelische Frauenbund sandte am 24. Oktober folgendes Dankschreiben an den Herrn Reichskanzler: „Der versammelte Geschäftsführende Vorstand des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes erlaubt sich, dem Herrn Reichskanzler ganz ergebenst den besonderen Dank deutsch-evangelischer Frauen auszusprechen für die feste Haltung der nationalen Regierung in der Abrüstungsfrage und die durch sie herbeiführte hocherfreuliche Wendung in der deutschen Außenpolitik. Der Vorstand des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes, in seinem Programm gemäß „von der deutschen Frau die Wahrung deutscher Ueberzeugung und Würde auch dem Ausland gegenüber fordert“, hat mit Begeisterung die Erklärung angenommen von dem um seiner Ehre willen erfolgten Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz und dem Völkerbund.“

i. A. gez. Paula Mueller-Otfried,

1. Vorsitzende des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes E. B.

Ein goldenes Jubiläum.

(Fortsetzung.)

Ende 1886 trat eine neue Aufgabe an unser junges Unternehmen heran, die gerade durch ihre Größe und Bedeutung uns zunächst zaudern ließ, ob unsere Kräfte auch reichen würden, die Sache zum glücklichen Ende zu führen: es war die Uebernahme des Evang. Kirchen- und Volksblattes, das als Organ des positiven Geistlichen des Landes zu einem Sonntagsblatt für den Kreis erweitert werden sollte. Anfang November wurde der Beschluß zur Ausführung der nicht leichten Aufgabe gefaßt, und nur wenig Wochen auf die Vorbereitungszeit verwandt werden konnten, kostete es große Anstrengung, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Am 24. November wurde die erste Probenummer gedruckt, die in rund 10 000 Exemplaren verlangt worden war. Die steigender Auflage kamen dann die fünf letzten Nummern des Jahres zur Verteilung, und im 1. Quartal 1887 waren bereits 10 000 feste Abonnenten gewonnen, die sich im 2. Quartal auf 15 000 vermehrten. Infolge der vorzüglichen Leitung des Blattes durch Pfarrer Reimuth in Knielingen, später Pfarrer Hermann, Bretten, und jetzt Pfarrer Vogelmann, Handschuhsheim, ist die Abonnentenzahl bis auf die schlimmen Rückschläge während der Kriegsjahre ständig gewachsen und beträgt heute bereits als 20 000 Exemplare; die monatlich beigegebene achtseitige Beilage erfreut sich größter Beliebtheit.

Im Oktober 1886 hatte Buchhändler Karl Zimmer in Frankfurt a. Main die Leitung übernommen, da der seitige Geschäftsführer Gerhard Kauffmann einem an ihn ergangenen Rufe der Berliner evang. Missionsgesellschaft in Berlin zu folgen wünschte.

Neue Pläne und Aufgaben sollten nun zur Ausführung kommen. Der von Pfarrer Schloffer in Frankfurt a. M. begründete und von Karl Zimmer im Verlag der Niederlage des Evang. Vereins für Innere Mission herausgegebene Christliche Bücherhagen wurde von dort übernommen und sollte weitergeführt werden.

Eine Reihe guter Erzählungen wurde geplant, und im gleichen Jahre erschienen bereits die zwei ersten Bändchen von Helheid v. Rothenburg und Martha Eitner.

Im nächsten Jahre, von 1888 bis 1889, erschienen im ganzen noch 7 Bändchen. Allerdings zeigte sich nun bald, daß die vielen Verlagsartikel außerordentlich viel Barmittel beanspruchten, die durch den Abfluß aus den Lagerbeständen des Sortiments und des Verlags nur sehr langsam wieder hereingebracht werden konnten. Eine sehr ernste Gefahr für den Weiterbestand des Geschäfts war in greifbare Nähe gerückt; es galt, die unbedingt notwendigen Betriebsmittel zu erhalten, damit die bis dahin geleistete Arbeit nicht wieder zugrunde gehen sollte.

So wurde dann nach vielen und reiflichen Ueberlegungen beschlossen, eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 40 000 M. zu gründen, es sollten 200 Aktien zu je 200 M. auf Namen lautend ausgegeben werden. Die Gründung und handelsgerichtliche Eintragung erfolgte am 9. April 1889.

Als Mitglieder des Aufsichtsrats wurden gewählt: Dekan H. Zimmern, Graben, als Vorsitzender; Buchhändler Paul Kobler-Gobat, Basel; Pfarrer Johannes Köhlein, Grünwettersbach; Pfarrer Ed. Strauß, Eisingen; Privatier Sak. R. Wolff, Karlsruhe.

Da wurde mitten aus seiner Erfolg versprechenden Tätigkeit heraus der Geschäftsführer Karl Zimmer heimgerufen; er hatte es durch seine großen literarischen Kenntnisse meisterhaft verstanden, jeden einzelnen Kunden gut zu beraten, und genoh dadurch in den weitesten Kreisen größtes Vertrauen.

Zu seinem Nachfolger wurde Philipp Bürk berufen, der bis dahin im Verlag der Winter'schen Universitätsbuchhandlung in Heidelberg tätig gewesen war. Eine Aufstellung der Bilanz, in der sämtliche vorhandenen Borräte sowie die Außenstände aufs sorgfältigste bewertet wurden, ergab leider die schmerzliche Tatsache, daß die Verbindlichkeiten die vorhandenen Werte ganz bedeutend überstiegen. Infolgedessen war es notwendig, die größte Sparsamkeit zu beobachten, die Verlagstätigkeit aufs äußerste einzuschränken und die Hilfskräfte bis auf die unbedingt notwendigen zu entlassen.

Die nächsten Jahre zeigten eine stetige langsame Besserung, so daß am 1. Juli 1894 nur noch ein Defizit von kaum 1000 M. vorhanden war und die Wahrscheinlichkeit bestand, daß die Unterbilanz am Schluß des Geschäftsjahres 1895 verschwunden sein würde. Da wurde am 16. März Philipp Bürk heimgerufen. Nun galt es für den am 6. Mai 1895 als Geschäftsführer berufenen Hermann Flügel, der sich in großen Sortiments- und Verlagsgeschäften umgesehen hatte, seine dort erworbenen Kenntnisse zu verwerten und den Verein langsam wieder aufwärts zu führen.

Ein glücklicher Gedanke war es, als im Oktober 1894 in der Kreuzstraße Nr. 25 neue freundliche Geschäftsräume gemietet wurden, die eine weitere Ausdehnungsmöglichkeit gewährleisteten. In unsern Erwartungen hatten wir uns nicht getäuscht; die Lage im Zentrum der Stadt, wenn auch an einer Nebenstraße, erwies sich als günstig und brachte einen stetig wachsenden Verkehr mit steigenden Einnahmen. Immerhin galt es noch mit der Herausgabe neuer Verlagsartikel zurückzuhalten, und in den nächsten beiden Jahren erschienen nur 4 Bändchen der Hausbibliothek und ein Band der Volksbücher. (Fortsetzung folgt.)

Künstler und Seelsorger zum Markus-Kirchbau.

Worte aus unserem Gemeindeboten aus der Zeit vor 25 Jahren. Der Künstler spricht:

„Es ist ein erfreuliches Zeichen unserer Zeit, daß sie in ihren architektonischen Schöpfungen wieder Wert legt auf edle und echte Materiale und die Mittel aufbringt für große Gesamtanlagen und reiche Ausführung derselben. Wir wollen und sollen aber nicht vergessen, daß Material, Größe und Kostbarkeit einem Kunstwerk wohl anhaften und seinen materiellen Wert erhöhen können, daß das Wesen des künstlerischen Wertes jedoch in ihnen nimmermehr liegt. Eine Halskette roher Diamanten wäre eine banalste Schaustellung des Geldwertes; Schliff und Fassung erst machen sie zum Schmuck. So liegt auch der künstlerische Wert eines Bauwerkes nicht im Material, noch in den Kosten, noch in der absoluten Größe nach Meterzahl, sondern ganz und gar in der Gestalt des Ganzen, der Durchbildung der Teile und der Harmonie der Größen untereinander; ja, wo die vorhandenen Mittel oder die Bedingungen der Umgebung keinen Reichtum

gewähren, da zeigt sich oft in der Beschränkung der Meister, im Verachten der Schranken aber der Schüler oder Knecht."

Der Seelsorger spricht:

„Wenn Zahlen überhaupt eine Sprache haben, dann sagen die der Neuweststadt, daß dort eine Kirche mit jedem Jahre dringender wird. Im übrigen wird man gut tun, die ganze hier vorliegende Frage immer an der Hand des Stadtplanes zu behandeln. Die Neuwestpfarre hat ihre Nordgrenze an der Kaiserallee, die Westgrenze an der Yorkstraße; im Süden schließt die Bannwaldallee mit den dahinterliegenden Straßenzügen ab, im Osten die Scheffelstraße.

Man muß diese Lage auf der Karte ansehen und dann die Christuskirche in der äußersten Nordostecke des Westbezirks aufsuchen, dann ergibt sich ohne weiteres die Unmöglichkeit, diese am schnellsten wachsende Pfarrei irgendwie als Anhängsel der Christuskirche aufzufassen. Die Christuskirche kann — das zeigt der flüchtigste Blick auf die Karte — ihrer ganzen Lage nach nimmermehr eine Zentrale für die ganze große evangelische Weststadt bilden. Sie dazu auf Jahre hinaus mit Gewalt machen wollen, heißt die Bewohner der Neuweststadt, die überhaupt kein Glockengeläute einer evangelischen Kirche zu hören bekommen, mit Bewußtsein vom Kirchgang entwöhnen. Zudem liegt das Gemeindehaus außerhalb der Neuwestpfarre. Bis zur Christuskirche ist es aber, von der Welzien-, Hübsch- und Eisenlohrstraße aus, von der Bannwaldallee zu schweigen, eine erhebliche Strecke . . .

Die Entscheidung ist eine Gewissensfrage. Mag sie nun ausfallen, wie sie will: es gibt für ein evangelisches Gewissen niemals eine Pflicht, „monumental“ zu bauen, wohl aber eine sehr deutliche Pflicht, da, wo es nützt, schlichte Predigtkirchen zu bauen, sobald man es kann, und erst recht, wenn es gilt, damit zugleich den Frieden in der Gemeinde zu bauen . . .

Daß Schlichtheit im Kirchenbau gegenwärtig unser Ziel sein muß, darüber besteht im Pfarrkollegium volle Übereinstimmung. Und mit Nachdruck hat die diesjährige Generalsynode unserer Landeskirche, unterstützt von der obersten Kirchenbehörde, den Stadtgemeinden Einfachheit in den Kirchenbauten warm empfohlen.

So dachte und schrieb man vor einem Vierteljahrhundert. Hat das nicht auch heute noch Geltung? Seid Täter des Worts und nicht Hörer allein!

B.

Für unsere Kranken.

Was geschrieben steht.

Was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Röm. 15, 4.

Auf dem Schafte in deinem Zimmer liegt eine Bibel. Sie ist allgemach etwas staubig geworden und vergilbt. Man sieht ihr an, daß sie schon lange niemand mehr in der Hand gehabt hat. Aber heute, da du wegen Krankheit doch nichts anfangen kannst, bleibt dein Blick unwillkürlich immer wieder an ihr haften. Schließlich nimmst du sie sogar in die Hand. Wie fremd ist dies Buch dir doch geworden! Du weißt nicht, was du mit ihr anfangen sollst, und wenn du drinnen liest, verstehst du es nicht. Da fällt dein Auge zufällig auf das Wort aus den letzten Kapiteln des Römerbriefs: „Was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben“. Da siehst du, zu was die Schrift uns gegeben ist.

Sie ist uns zur Lehre geschrieben. Wir sollen darin nicht allerlei Merkwürdigkeiten oder menschliche Weisheiten suchen, sondern Anleitung für unser Leben, und zwar Anleitung maßgebendster Art. Denn da reden nicht Menschen zu uns und erzählen von vergangenen Dingen, sondern der allmächtige Gott selbst spricht uns an. Was er aber sagt, hat auf unser jetziges Leben Bezug. Wohl hören wir da von den Geschicken längst verstorbener, uns vielleicht recht fernstehender Menschen. Sie sind freilich tot. Aber der Gott, der über ihnen waltete, mahnend, strafend, tröstend zu ihnen sprach, ist auch unser Gott, der heute noch die Welt, auch die kleine Welt unseres persönlichen Ergehens, regiert und uns immer noch ein Wort des Trostes oder der Warnung zu sagen hat.

Auf seine Stimme müssen wir hören. Dazu ist nötig, daß man zunächst einmal stille wird. Sonst vermag sein Wort nicht an unser Herz zu dringen. Vielleicht sind uns dazu die Stunden der Krankheit und Einsamkeit besonders gesandt. Nicht umsonst ermahnt uns der Apostel daher zur Geduld. Dann aber heißt es Gottes Stimme auch als die des liebenden und sorgenden Vaters vernehmen, auf daß sich unser Herz ihm erschließt und Trost und Aufrichtung von ihm empfängt. Können wir das, so enthüllen sich uns Gottes Gnadenwege. Wir beginnen die Weisheit seiner Führung und damit den Sinn unseres Lebens zu verstehen. Eine fröhliche und getroste Hoffnung wird in uns lebendig. Was erst soweit ist, weiß, was er an seiner Bibel hat.

Aus unserer Gemeinde.

Der Badische Evangelische Wissenschaftliche Predigerverein.

Die diesjährige Tagung wurde im Hospiz Herzog Berthold am 1. November abgehalten. Der Vorsitzende, Kirchenrat Fischer, begrüßte die Erschienenen und wies darauf hin, wie sehr die Bekenntnisfrage nach den Umwälzungen in Volk und Kirche in den Mittelpunkt gerückt ist. Der vergangenen Jahr Entschlafenen wurde ehrend gedacht. Besonders freudig wurden die Mitglieder des Oberkirchenrats und der Vertreter der Theologischen Fakultät Heidelberg begrüßt. Letzterem, Prof. D. Hupfeld, wurde das Wort zu einem tiefgründigen Vortrag erteilt: „Die Bekenntnisfrage in der Deutschen Evangelischen Kirche“. Es wurde der Weg der Einigung der Landeskirchen zur Reichskirche in bezug auf das Bekenntnis gezeigt. Die Präambel der Reichskirchenverfassung spricht von einem Bund der Bekenntnisse, wobei den einzelnen Landeskirchen Selbstständigkeit im Bekenntnis und Verfassung garantiert wird. Es kam zu einer Kirchenvereinigung, aber nicht zu einer Union, in der die Bekenntnisse verhandelt werden müßten. Die neue Kirche will Bekenntniskirche sein, sie hat ihre Vollmacht vom Herrn Christus, der sie leitet. Die alten Bekenntnisse bleiben in voller Geltung. Aber es erhebt sich angesichts der volkmissionarischen Aufgabe die Frage, ob nicht die Zeit da ist, daß ein für die Gegenwart im Abwehrkampf gegen moderne Irrlehren brauchbares Bekenntnis geschaffen werden müßte. Die Bekenntnisfrage ist in dieser Hinsicht noch nicht ganz gelöst. Das aber steht fest: Die Kirche muß in den bevorstehenden Kämpfen und weltanschaulichen Auseinandersetzungen sich in völliger Einigung rüsten.

Am Nachmittag sprach Kirchenrat Wölkhard-Durlach über die „Neugestaltung unseres Gesangbuches“. Der Vortragende gab einen historischen und kulturgeschichtlich wertvollen Überblick über das badische Gesangbuch seit 1787. Unser Gesangbuch von 1882 war seinerzeit eines der besten. Es ist heute noch nicht schlecht, aber es muß doch zurückbleiben hinter den Gesangbüchern, die die meisten Landeskirchen kurz vor dem Krieg oder in den letzten Jahren nach dem Krieg eingeführt haben. Es sind wir in Baden, wenn wir der Gemeinde nicht das wertvolle neue oder wiederentdeckte Liedgut vorenthalten wollen, zur Herausgabe eines neuen Gesangbuches gedrängt. Das wird aber, obwohl die Vorarbeiten schon weit gediehen sind, frühestens in drei Jahren der Fall sein können. Ein Reichsgesangbuch wird in absehbarer Zeit nicht möglich sein können, weil eben schon so viele neue provinzielle Gesangbücher in den letzten Jahren entstanden sind. Aber das ist doch wertvoll, daß nach Tert und Melchior die Lieder einander stark angeglichen werden. Von den Kirchenrat Wölkhard aufgestellten Grundfragen wurde von der Versammlung freudig gestimmt. An den Vortrag schloß sich wie auch an den vom Vormittag eine lebhaft, gründliche Aussprache an.

Bunter Abend in Rintheim.

Am Freitag, den 3. Nov., erfreute uns wieder der Gottesdienst Jungmännerbund mit einem „Bunten Abend“, der eine größere Zuhörerschaft verdient hätte. Aber die, die gekommen waren, waren sehr dankbar für das, was ihnen geboten wurde. Der Gottesdienst Jungmännerbund verfügt über ein gut geschultes Orchester und über Einzelkräfte, die auf verschiedenen Gebieten Vorzügliches leisteten, in Musik, in Vortrag, in Mimik, in Karikaturenzeichnen und Schnellmalen von Landschaften. Mit großem Beifall wurden die stotten Märsche und Volkslieder des wackeren Orchesters bedacht, besonders auch die Violinsoli von Herrn Wied, unter dessen Leitung das Orchester steht. Die meist humorvollen Vorträge in Wort und Lied sowie die Leistungen des Schnellmalers fanden freudige und dankbare Aufnahme. Alles in allem, es war eine Freude und ein Genuß, zu sehen und zu hören, was uns dieser „Bunte Abend“ geboten hat. Der Dank, den Herr Pfarrer Gerhard dem Gottesdienst Jungmännerbund und seinem bisherigen Leiter, Herrn Vikar Fuchs, aussprach, war allen Erschienenen aus dem Herzen gesprochen, ebenso der Wunsch und die Bitte, daß die guten nachbarlichen Beziehungen zwischen dem Gottesdienst und Rintheimer Sprengel fortbestehen möchten. Pfarrer Gerhard wünschte dem aus Karlsruhe scheidenden Vikar Fuchs Gottes Segen auf seinen Lebensweg und für sein ferneres Wirken.

Die Musikalische Abendfeier in der Johanniskirche

am Sonntag, 12. November, fand unter Mitwirkung des Kirchenrats der Südstadtgemeinden unter Leitung des Akad. Musikdirektors Cassel mit sowie der Herren Adolf Knörzer (Bass) und Fritz Hermann (Orgel) statt. Es gelangten vor allem Lieder zu Gehör, die von Prof. Lic. Paul Sturm komponiert waren. Der ganze Abend, der gewiß einen tiefen Eindruck hinterlassen hat, trug ein durchaus einheitliches Gepräge.

Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 19. November 1933 (Luthertag).

Vorbereitung für Verbreitung der Luther-Bibel für die evangelischen Deutschen im In- und Auslande.

Kirche: 10 Uhr Pfarrer Glatt. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfr. Glatt.
Kirche: ¼9 Uhr Vikar Schwindt. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schwindt.

Kirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. ¼12 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Kirche: 8 Uhr Vikar Fuß. ¼9 Uhr Christenlehre für die Sonntagsgemeinde. ¼10 Uhr Festgottesdienst zum Luthertag und Jubiläum der Paulusgemeinde und des Männervereins (Kirchenchor), Kirchenrat D. Ziegler. 11 Uhr Kindergottesdienst. 11 Uhr (im Gemeindefestsaal) Festakt des Männervereins der Südstadt.

Kirche: 8¼ Uhr Vikar Clement. ¼9 Uhr Christenlehre in der Diakonissenhauskapelle, Pfarrer Braun. 10 Uhr Pfarrer Braun (Kirchenchor). 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Vikar Clement.

Kirche: Gemeindefestsaal Blücherstr. 20: 10 Uhr Pfarrer Seufert. ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Dr. Schneider. 5¼ Uhr Reformationsfeier des Kindergottesdienstes (mit Lichtbildern).

Kirche: ¼10 Uhr Kirchenrat Renner. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Renner. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner.

Kirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer (Kirchenchor). 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer.

Kirche: ¼9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Dreher. ¼10 Uhr Pfarrer Dreher (Kirchenchor). ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Kirche: ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Kirche: 10 Uhr Missionar Ruf.
Kirche: 10 Uhr Pfarrer Brandl.
Kirche: 10¼ Uhr Pfarrer Uzhöfer.

Kirche: 8¼ Uhr Vikar Lorenz. ¼10 Uhr Pfarrer Zimmermann. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Lic. Benrath. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Kirche: 9 Uhr Pfarrer Lic. Benrath. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Lorenz.

Kirche: 9 Uhr Pfarrer Kopp.
Kirche: 10¼ Uhr Pfarrer Kopp.

Kirche: ¼10 Uhr Festgottesdienst, Kirchenrat Steinmann (Reichskolonnen). 11¼ Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Festfeier beim Gemeindeessen. — Sonntag bis Dienstag, jeweils abends 8 Uhr, Lutherfestspiel im Gemeindefestsaal.

Kirche: 9¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr Pfarrer Gerhard. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Wochengottesdienste und Bibelbesprechungen:

Kirche: Montag bis Freitag, jeweils abends 8 Uhr, Evangelische Bibeldienstwoche, Pfarrer D. Ziegler. Thema: Montag: Heraus aus der Schuld. Dienstag: Heraus aus der Schuld. Mittwoch: Heraus aus der Arbeitslosigkeit. Donnerstag: Heraus aus der Arbeitslosigkeit. Freitag: Heraus aus der Gottlosigkeit. — Donnerstag, 7.15 Uhr, Morgenmorgen.

Kirche-Nord: Montag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal der Christuskirche, Pfarrer Sauerhöfer.

Kirche-Gedächtniskirche: Mittwoch, abends ¼8 Uhr, Vikar Lorenz.

Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Mondon; Thema: „Herr aus dem Leben des Apostels Paulus“.

Kirche-Süd: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Diakonissenhauskapelle (Thema: Vaterunser), Pfarrer Braun.

Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Bär.

Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Schmitthemer.

Kirche-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag, abends 8 Uhr, Abendmahlsfeier, Pfarrer Uzhöfer.

Kirche-Gedächtniskirche: 5: Donnerstag, 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Zimmermann.

Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindefestsaal, Pfarrer Gerhard.

Kirche: Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Seminarstr. 2.

Mütter-, Frauen- und Männerabende:

Kirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Frauenabend im Konfirmandensaal.

Kirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Frauenabend im Kasino.

Kirche: Mittwoch, abends 8¼ Uhr, Frauen- und Mütterabend, Pfarrer Dreher.

Kirche: Donnerstag, abends 8¼ Uhr, Frauen- und Mütterabend, Pfarrer Dreher.

Kirche: Donnerstag, 16. Nov., abends 8 Uhr, Besprechungsgemeinde für evang. Männer und die Mitglieder der Sprengelvertretung; Thema: „Die Innere Mission in Baden“.

Kirche: Freitag, abends 8¼ Uhr, Bibelbesprechung für Männer und Frauen im Gemeindefestsaal.

Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5: Zusammenkunft Mittwoch, abends ¼9 Uhr.

Bund Christlicher Jugend.

Die Bünde beteiligen sich an der Lutherfeier des Evang. Jugendwerkes (19. Nov., 15 Uhr, im Studentenhaus). Karten gehen durch die Ortsgruppe zu.

Nächstes Führertreffen am Freitag, den 24. Nov., Stefanienstraße 22, 20.15 Uhr, pünktlich. Wir lesen und besprechen: Donndorf, Führerberuf und Führerberatung.

Unsere zweite Arbeitsgemeinschaft für Ältere findet am 3. Dezember auf der Aichenhütte bei Herrenalb statt. Wir fahren am 2. Dez., 13 Uhr bzw. 16 Uhr, am Abtalsbahnhof ab. Unser Bund 1933, Heft 8/9, ist mitzubringen. Eine Verlegung unseres Treffens auf 10. Dez. ließ sich leider nicht ermöglichen. (Wer am 3. Dez. nachmittags in Karlsruhe sein muß, komme nach Möglichkeit auch. Er kann 12.40 zurückfahren.)

Burschenbünde: Jungenschaft Karlsruhe (14-17jährig aus Lutherbund, Wartburgbund, Aufwärts): Do., 20 Uhr, Stefanienstr. 22. — Jungenschaft Mühlburg: Do., 19 Uhr. — Lutherbund: Fr., 20 Uhr, Aelterenkreis. — Aufwärts: Mo., 20 Uhr, Singen. Do., 20 Uhr, Aelterenkreis. — Mühlburg: Mi., 20.30 Uhr, Bundesabend. Fr., 20.15 Uhr, Singen.

Mädchenbünde: Heimat: Mi. Bundesabend. — Johannsbund: Mo., 20 Uhr, Jüngere Abteilung; Mi. Mittlere und Ältere Abteilung; Do., 20 Uhr, Gymnastik, Mühlburger Tor 1. — Lichtträger: Mo. Bundesabend. — Wachauf: Mo. Ältere Gruppe; Mi. Bundesabend. — Sonnwärts: Mo. Singen; Di. Ältere Abteilung; Do. Bundesabend. — Mühlburg: Mo., 20.30 Uhr, Bibelabend. Do., 20.30 Uhr, Bundesabend. Fr., 20.15 Uhr, Singen. — Rintheim: Fr. Bundesabend. — Beiertheim: Di. Bundesabend. — Mädchenturnen: Do. Kaiserallee 1.

Burschenjungscharen: Oststadt: Jungchar Do., 18-19.30 Uhr. — Jungscharen Kreuzfahrer und Treue (Schloßpfarrei und Südstadt): Sa., 15-17 Uhr, Stefanienstr. 22. — Weststadt: Kreuzritter Mi., 18-19.30 Uhr. — Mühlburg: Jungchar Do., 19 Uhr.

Mädchenjungscharen: Heimat: Sa. Jungchar. — Johannsbund: Mi., 15-17 Uhr; 17-19 Uhr. — Sonnwärts: Di., 18-19.30 Uhr, Jüngere Abteilung; Fr., 18-19.30 Uhr, Ältere Abteilung. — Weststadt: Di., 17.30-19 Uhr; Fr., 18.30-20 Uhr. — Mühlburg: Mädchenjungchar Mo., 18.30 Uhr. — Beiertheim: Mi., 17-19 Uhr, Jungchar. — Mittelstadt: Mi., 17-19 Uhr.

Evangelisches Jungmännerwerk (Eichenkreuz).

Für alle Eichenkreuzgruppen: Sonntag, den 19. November, nachmittags 3 Uhr, Lutherfeier im Studentenheim des gesamten Evangelischen Jugendwerkes. Abends 8 Uhr Lutherfeier in der Festhalle.

Christlicher Verein Junger Männer (Heim: Nowakanlage 5). Mi., 20.15 Uhr, Bergpredigt, Pfr. Mondon. Fr., 20.15 Uhr.

Bäckerabteilungen. Bäckermeister: Do., 17.15 Uhr, Bibelstunde. — Bäckergehilfen: Di., 17.15 Uhr, Mitgliederversammlung. — Bäckerlehrlinge: Mi., 17.15 Uhr, Mitgliederversammlung.

Jungvolk (für Jungen von 14-17 Jahren):
Gefolgshaft Mitte (Heim Nowakanlage 5). Altstadtpfarrei: Di., 20.05 Uhr, Jungvolkstunde im WA - WS.

Gefolgshaft Südwest (Heim: Gartenstr. 47). Trupp 1 Christuspfarrei-Süd, Trupp 2 Matthäuspfarrei. Mo., 20.15 Uhr, Jungvolkstunde mit praktischer Vorführung.

Gefolgshaft Süd (Heim: Rüppurrerstr. 72). Pauluspfarrei: Mo., 20.15 Uhr, Jungvolkstunde.

E.B.I.M. Rüppurr: Mo., 20 Uhr, Turnen. Di., 20.15 Uhr, Jungvolkstunde. Mi., 20.15 Uhr, Posaunenchor. Fr., 20.15 Uhr, Bibelbesprechstunde.

E.B.I.M. Altpfarrei (Heim: Darglender Kinderschule). Di., 20 Uhr, Jungvolkstunde. Mi., 20 Uhr, Jungmannschaftsstunde.

Eichenkreuz-Jungscharen (für Jungen von 8-14 Jahren). Trommler und Pfeifer über Mi. u. Sa., 14.30 Uhr, Verka. — E.B.I.M.-Jungscharen. 1. Jungtrupp Mitte und West (Konfirmandenkreis), Heim: Nowakanlage 5. Mi., 18 Uhr, Jungtruppstunde. Jungchar Mitte I (für 11-13 Jahre): Mo., 17 Uhr, Jungcharstunde; Jungchar Mitte II (für 8-11 Jahre): Sa., 17 Uhr, Jungcharstunde. Jungchar West (Heim: Gartenstr. 47): Mi., 17 Uhr, Jungcharstunde. — Paulusbund-Jungscharen. Jungtrupp: Mi., 18 Uhr, Jungchar I: Mi., 18 Uhr, Jungchar II: Di., 18.30 Uhr, Jungchar III: Do., 18.30 Uhr. — Matthäusbund-Jungscharen (Heim: Matthäusgemeindefestsaal). Jungchar I: Di., 15.30 Uhr, Jungchar II: Mi., 17 Uhr.

Jugendcharen vom Grünen Kreuz. Jungchar Gottesau: Mo. und Fr., ¼9-10 Uhr, Jungchar I: Di., 6-¼8 Uhr, Jungchar II: Do., 6-¼8 Uhr. — Jungchar der Pauluspfarrei: Werkchar und Jungwerkchar: Mo., 8 Uhr, Schulung und Tatkunde; Fr., 8 Uhr, Bibelabend. Jungchar I: Di., 5-7 Uhr, Jungchar II: Mi., 5-7 Uhr. — Jungchar Immergrün (Altstadt I): Fr., 8 Uhr, Jungchar I: Mi., 3-¼5 Uhr, Jungchar II: Mi., ¼5-6 Uhr. — Jungchar der Matthäuspfarrei: Mi., 8 Uhr, Jungchar (ig. Abt.): Sa., ¼4 Uhr, Jungchar (alt. Abt.): Sa., 5 Uhr. — Ev. Jugendkreis (Gartenstr. 27): Fr., 8 Uhr, Kreisabend. — Mädchenklub (Gartenstr. 27): Mi., 8 Uhr. — Jungchar „Nur Treu“ (Christuspfarrei-Süd): Mi., 8 Uhr, Gartenstr. 47. Jungchar: Mi., 2-4 Uhr, Gartenstr. 47. — Paul-Gerhard-Jugendchar: Di., 8 Uhr, Kaiserallee 66. Jungchar „Lerchen“, Gruppe I: Mi., 5 Uhr, Jungchar „Lerchen“, Gruppe II: Do., 5 Uhr, Kuhmaulstr. 18 D. — Ev. Hausangestellte: So., 4 Uhr; Di., 8 Uhr; Adlerstr. 23. — Ev. Hausgehilfenverein, Erbprinzenstr. 5: Mi., ¼9 Uhr. —

Jugendfchar Darlanden: Do., 8 Uhr, Gemeindehaus Darlanden.
 Jungfchar: Do., 1/2 5 Uhr. Pfadfinderinnen: Di., 7 Uhr.
 M.B.K. (Mädchen-Bibelkreise), Kreuzstr. 23. Jüngerer Kreis Mittwoch, 1/2 4 Uhr. Mittlerer Kreis Mittwoch, 1/2 6 Uhr. Älterer Kreis Mittwoch, 8 Uhr.
 B.K. West. Jüngere Abteilung Samstag, 1/2 4 Uhr. Mittlere Abteilung Samstag, 5 Uhr. Ältere Abteilung Freitag, 4 Uhr. — Sonntag, den 19. Nov., um 8 Uhr am Röhlen Krug (Tagesverpflegung).
 Bibelkreise von Schwester Magda, Kaiserstr. 115. Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis. Dienstag, 8 Uhr, Mädchenbibelkreis (M.B.K.) Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.
 Jugendbund für Entschiedenens Christentum e. V., Gartenstr. 6. Gemeinsame Veranstaltungen des Jugendbundes I und II: Sonntag, vorm. 10—12 Uhr, E.C.-Jungfcharen; 1/2 4 Uhr Beginn der Evangelisationsvorträge von Schriftsteller Ernst Schreiner, Korntal; abends Teilnahme an der Lutherfeier in der Festhalle. Jeden Abend 8 Uhr bis einschließl. 26. Nov.; Vorträge von Schriftsteller Ernst Schreiner, Korntal. Alle anderen Veranstaltungen fallen aus. — Veranstaltungen des Jugendbundes I: Mittwoch, 4 Uhr, E.C.-Jungfchar (Jungens). Samstag, 5 Uhr, E.C.-Jungfchar, Spielmannszug. — Veranstaltungen des Jugendbundes II: Mittwoch, 4 Uhr, E.C.-Jungfchar (Mädels).

Vereinigungen und Gemeinschaftskreise:

Evang. Stadtmission. Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule; 3 Uhr Bibelstunde; 4 Uhr Zusammenkunft der Hausangestellten. Dienstag, 8 Uhr, Zusammenkunft der Hausangestellten. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde; 8 Uhr Tischstunde, Zusammenkunft der Arbeiterinnengruppe. — Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag, 8 Uhr, Nähverein. Dienstag, 8 Uhr, Chorprobe. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde. — Gartenstr. 56a: Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde.
Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr, Sonntagschule; nachm. 3 Uhr Allgem. Versammlung, Stadtmiff. Mülhaupt; 4 Uhr Bibelstunde für Jungfrauen. Montag, abends 8 Uhr, Blaukreuzverein. Dienstag, nachm. 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 5 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Töchter. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung.
Evang. Verein für Innere Mission A. B. Mühlburg, Rheinstraße 35. Sonntag, 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. Dienstag, 8 Uhr, Allgemeine Versammlung, Miff. Zimmermann. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.
Landeskirchliche Gemeinschaft E. B. Gemeinschaftshaus Gartenstraße 6. Sonntag, 19. November, nachm. 1/2 4 Uhr, Beginn der Bibelwoche durch Herrn Schriftsteller Schreiner-Korntal, Thema: Worte und Bilder aus der Offenbarung; abends 8 Uhr Beteiligung an der Lutherfeier der Evang. Kirchengemeinde in der Festhalle. An den folgenden Tagen bis einschließl. Sonntag, 26. November, jeweils nachmittags 1/2 4 Uhr und abends 8 Uhr Bibelstunde.

Zum 12. November 1933.

Von seines Schicksals grauser Wucht zerschellt,
 Lag einst mein Volk im Staube vor der Welt,
 Zerschmettert von dem Sturm,
 Zertreten wie ein Wurm,
 Zermalmt von der Geschichte Griff:
 Es schlief — —

Goldgierig wie ein Vampir saugt die Welt
 An diesem Häuflein Elend, das zerfällt,
 Entreißt ihm Hab und Gut,
 Land, Leben, Stolz und Mut,
 Kein Warner stand und rief:
 Es schlief — —

In höchster Not, in allerletzter Stund
 Erbarmt sich Gott und öffnet seinen Mund:
 „Wach auf, du deutsches Land!“
 Ein Führer gottgesandt
 Rüttelt und ruft mit Macht!
 Mein Volk erwacht!

Von seines Führers starker Hand geeint,
 Steht heut mein Deutschland stolz vor Freund und Feind,
 Tritt zur Entscheidung an,
 Befestigt wie ein Mann.
 Deutschland, in Deutschland, bist du da?
 Ja!

Maria Ranjer.

Ämliche Bekanntmachungen.

An die Mitglieder des Kirchengemeindeausschusses.

Am Mittwoch, den 22. November 1933, nachmittags 6 Uhr, findet im Gemeindehaus der Südstadt, Luisenstraße 53 (Eingang Marienstraße), eine

Sigung des Kirchengemeindeausschusses statt. Die Verhandlungen sind öffentlich.

Tagesordnung:

1. Erfahwahl.
2. Wahl des Siebenerausschusses.

Für die Gemeindeglieder, welche nicht Mitglieder des Kirchengemeindeausschusses sind, werden beim Saaleingang Plätze zur Verfügung gestellt.

Karlsruhe, den 10. November 1933.

Evang.-prot. Kirchengemeinderat:
 F. H. Hemmer.

Durch Entschliegung des Landesbischöps wurden verfehlt:
 die Vikare: Max Störzinger (Lutherpfarre) zur Verfehug des Pfarrdienstes der Friedenskirche nach Kehl, und
 Christian Funk (Gottesauerpfarre) zur Verfehug des Pfarrdienstes nach Staufen;
 die Pfarrkandidaten: Wilhelm Bär in Mosbach zur Verfehug des Vikariats der Gottesauerpfarre, und
 Hans Karl Wörner in Mannheim zur Verfehug des Vikariats der Lutherpfarre nach Karlsruhe.

Evangelisches Stadtpfarramt:
 gez. H. Braun, Pfarrer.

Johannispfarre.

Donnerstag, 16. November, abends 8 Uhr, Besprechung abend für evang. Männer und die Mitglieder der Sprengelvertretung. Thema: „Die Innere Mission in Baden“.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Die Kirchlich-polititve Vereinigung Karlsruhe-Mühlburg ladet Mitglieder und Gessinnungsfreunde herzlich ein zu einer Monats-Versammlung am Donnerstag, den 23. November, abends 8 Uhr, im evang. Gemeindehaus „In den Drei Linden“ im mittleren Saale (Ruhenzimmer). Herr Professor Lic. B. Unruh wird sprechen über „Evangelische Liebeswerk an den Volks- und Glaubensgenossen in der Sowjet-Union“. Bei der Wichtigkeit des Themas und der Bedeutung des Redners erwarten wir regen Besuch von unseren Mitgliedern und bitten dieselben um Werbung für diesen Vortragsabend. Der Vorstand

Die Musikalischen Abendfeiern des Evangelischen Vereins der Weststadt in der Christuskirche im Winter 1933/34.

Die Vortragsfolge dieser sich immer größeren dankbaren Zuhörerkreises erfindenden Konzerte ist so gestaltet, daß sie durch alle Teile unserer geistlichen Musik führen. Es wird neben den Altmeistern,

In „Schummern“.

Erzählung von R. Fries.

(8. Fortsetzung.)

Sein liebes, treues Weib hat ihm Briefe geschrieben — aber die Briefe haben ihn erbittert; sie hat sich selber mit angeklagt, daß sie ihn nicht zurückgehalten von dem ausschweifenden Leben, daß sie so schwach gewesen ihm gegenüber, jetzt sei die verdiente Strafe über sie gekommen. Die Sünde sei der Leute Verderben — Da ist er wütend geworden und hat den Brief zerrissen und unter seine Füße gestampft und hat nie darauf geantwortet.

Aber rächen will er sich, wenn er nur erst wieder frei ist. Das ist seine einzige Befriedigung, sich hineinzugrübeln in die Rache! Was er diesen Menschen antun will, die ihn verurteilt. Er haßt sie alle tödlich, diese sogenannten ehrbaren, ordentlichen, unschuldigen Leute, dieses Gelichter, die keine Ahnung davon haben, was es heißt, unschuldig zehn Jahre hinter Eisenstäben sitzen, ja, ja:

„Man still, man still, de Tid vergeiht!

Noch sitt'n wi in Schummern un Schatten!“

Aber in Schummern und Schatten will er sie ausbrüten, seine Pläne und Anschläge, dann sollen sie sofort zur Tat werden, zur Mannestat, die all dem Menschengesetz Hohn spricht! Dann will er Reichtum und Gold an sich raffen, wo es zu finden, und keine Mauer, kein Schloß, kein Eisen soll ihm Widerstand leisten, er will schon hindurchkommen. Und dann fort, fort! — weit weg übers große Wasser und das Leben genießen und sich entschuldigen für die zehn Zuchthausjahre!

Das sind Wolf Hartmanns Gedanken den ganzen Tag

und Romantikern auch das Schaffen der neueren und neuesten berücksichtigt. Der Verein ist bestrebt, die Konzerte, die sich aus dem Leben unserer Stadt nicht mehr fortzudenken lassen, auf der künstlerisch höchsten Stufe zu halten. Die Abendfeiern wollen Dienst an der gesamten evangelischen Gemeinde sein. Sie sollen Zeugnis ablegen vom evangelischen Leben, vom Willen zur Einigkeit und sollen das Lob verkünden durch die Macht der Töne. — Die 23. Musikalische Abendfeier vom 18. November, abends 8 Uhr, in der Christuskirche bringt zeitgenössischer Künstler. Gerade das Schaffen der lebenden Komponisten, die schwer um Anerkennung zu ringen haben, verdient Förderung und Unterstützung. Es ist deshalb wohl für jeden Freund geistlicher Musik von Wert, diese Abendfeier zu besuchen. Eingeleitet wird das Konzert durch das Präludium in c-moll des Regerschülers und Tübinger Komponistenmusikdirektors Karl Hasse. Weiter kommt für Orgel eine Sonate von Bach, A-capella-Chöre von Palestrina und ein Konzert für Violine und Cello durch Fritz Dollmaetich ebenfalls von Bach. Die Madrigalvereinigung singt geistliche Chöre von Professor Lic. Sturm, und als Abschluss der Feierstunde kommt Hans Sachs' „Die freitende Kirche Christi“ für Chor, Gemeinde, Trompeten und Orgel zur Erstaufführung. Die Abendfeier, die als Einleitung zum Adventsfest gedacht ist, dürfte größtem Interesse begegnen. Der Eintritt ist frei. Programme am Haupteingang zu 10 Pfg. erhältlich.

Voranzeige.

Der Verein für evangelische Kirchenmusik — Chor der Stadtkirche hält am Bußtag, den 26. Nov., abends 8 Uhr, in der Stadtkirche ein alljährliches Bußtagskonzert. Das Programm enthält in erster Linie Werke, die dem Charakter des Tages entsprechen: Dr. Hermann von Bach, A-capella-Chöre von Palestrina und ein Konzert für Violine und Cello durch Fritz Dollmaetich ebenfalls von Bach. Im zweiten Teil kommt die prächtige Adventskantate: „Nun komm, der Heiden Heiland“ von J. S. Bach für gem. Chor, Soli und Orchester zur Aufführung. Solistisch wirken mit: Kammerfängerin Elise Blank vom Bad. Staatsorchester, Karl Schnellbach (Bach), Kirchenmusikdirektor Hans Vogel (Dr. Sturm), Leitung: Hans Albrecht Mann. Programm 20 Pfg., berechtigt zum Eintritt. Mitglieder erhalten Freieintritt und reservierte Plätze. (Siehe Inserat in nächster Nummer.)

Neuerscheinungen.

Wolken in den Wolken, von Werner Chomton. 112 S. mit 40 bisher unveröffentlichten Zeichnungen und Photos. Gebunden 2 M., bei Thiene, Stuttgart.

Ein Büchlein für alle, die vom Fliegen angezogen werden. Und wir gehören ja schon unsre Allerjüngsten. Was haben sich doch die Vögel gefreut, die in den letzten Wochen das Glück hatten, einen Freizeitsport zu erlösen! Bei dem wachsenden Interesse an Luftsport und seiner ernsthaften Nuharmachung im Frieden, kommt unser Büchlein gerade zur rechten Zeit, um recht viele Leser zu finden. Es ist allerdings eine Erinnerung an den Krieg. Aber auch solche werden immer nötiger, weil das Wissen um die furchtbare Größe des Weltkampfes und um das herrliche Heldentum des deutschen Volkes verloren geht, wenn man

nicht an Einzelbildern immer wieder erkennt, „wie es gewesen ist, und was sie gemacht haben“. Der Verfasser ist ein Oberländer aus der Lössacher Gegend, mir seit seinen Knabenjahren aus der Schule, der Kriegszeit und später wohl bekannt. Als junger Student wurde er Kriegsfreiwilliger bei den Jägern, dann kam er nach Jahresfrist als Leutnant zu den Fliegern. Er hat als Beobachter die gefährlichsten Erkundungsfahrten in Rußland und Frankreich gemacht, und da er ein angriffslustiger Gesell war, hat es ihm an Luftkämpfen nicht gefehlt. Aufnahmen, oft in kritischsten Augenblicken gemacht, zeugen davon. Das Büchlein ist aus starkem Empfinden heraus spannend geschrieben, schön ausgestattet und erstaunlich billig. Es gehört in die Hände von Jung und Alt.

Im gleichen Verlag und in gleicher Ausstattung auch zum nämlichen Preis erschien schon vor einiger Zeit von Helmut Schittenhelm: **Wir zogen nach Friaul**, die Erzählung vom Einbruch der deutsch-österreichischen Armee unter General Below nach Italien. Wir erleben ihn mit dem württembergischen Gebirgsbataillon unter Major Sprösser in einer Gruppe, die schon in den Vogesen und in den Karpathen gekämpft hat und nun die von den Italienern so schwer befestigten Gebirgsketten zwischen Sponzo, Tagliamento, Brenta und Piave stürmend durchbricht, ein hohes Lied von heldenmüthiger Tapferkeit, von dem Wert des einzelnen Mannes. Weil es mir so leid ist, es nicht schon lang gekannt zu haben, empfehle ich es nachdrücklich als Weihnachtsgeschenk. Unsere Karlsruher Schwaben müßten es zuerst lesen, aber nach ihnen wir Badener auch. W. Schutz.

Deutsche Christenbibel. Von Fritz Beckmann, Pastor an St. Marien zu Bismar. Verlag von Gottlob Koezle in Wernigerode. 95 Seiten. Preis gut kartoniert mit farbigem Umschlag 80 Pfg., in Geschenkband M. 1.50.

Dieses Büchlein zeigt auf dem farbigen Umschlag ein weißes Kreuz und daneben rot umrandet das Sonnenrad, das man das Hakenkreuz nennt, das Symbol der Bewegung, die das Dritte Reich herbeiführte. Damit ist die Frage angedeutet: Wie verhalten sich Christentum und Nationalsozialismus zueinander? Einer, der sich zur Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ hält, hat dieses Büchlein geschrieben, das die Steine des Anstoßes auf dem Weg zu Christus entfernen, alle Befürchtungen entkräften will, und zwar vom Standpunkt des positiven Bibelglaubens. Was aber positives Christentum ist, will er sowohl dem einfachen Mann wie dem problematischen Gottsucher klar und bündig in seiner Sprache sagen. Wahrlich, solche Belehrung tut heute not; darum ist diese Bibel zur rechten Zeit geschrieben. Eine Bibel ist ein Büchlein für Anfänger; möchte es dieser Glaubensbibel gelingen, die Leser innerlich so zu bewegen, daß sie unbeirrt durch Schlagworte wieder von vorn anfangen und an die drei Artikel des kirchlichen Glaubensbekenntnisses glauben lernen! Dg.

Tages-Anzeiger.

- 18. Nov., 8 Uhr, Verein der Weststadt: 23. Musikal. Abendfeier in der Christuskirche.
- 19., 20. u. 21. Nov., jeweils 8 Uhr, Gemeinde Rüppurr: Lutherfestspiel im Gemeindehaus.
- 22. Nov., 6 Uhr, Kirchengemeindeauschuß: Sitzung im Gemeindehaus der Südstadt.
- 23. Nov., 8 Uhr, Kirchl.-pol. Vereinigung Mühlburg: Monatsversammlung mit Vortrag im Gemeindehaus „Drei Linden“.

Max Schnürer ^{G. m. b. H.}
 Büro: Parkstr. 17 / Fernsprecher 2275

Kohlen — Koks — Briketts — Brennholz

Am Morgen bis in den sinkenden Abend, das sind seine Stunden in der Nacht, wenn das Eisen klirrt, womit sie ihn angeschlossen haben und er sich unruhig herumwirft auf der harten Matratze.

Seine Fluchtversuche sind bisher mißlungen, aber aufgegeben hat er sie nicht; er sinnt und grübelt, wie er das scheinbar Unmögliche dennoch möglich machen könne.

Indes sitzt sein Weib in der dämmrigen Präbendenwohnung und ernährt sich und das Kind mit Mühe und Arbeit und weint über das weiße Gewebe unter ihren Händen; und pflegt unermüdlcher Geduld die arme Sichtbrüchige in der Ofenbank, und freut sich an dem Händefalten und Beten ihres Kindes, und seinem Wachsen und Gedeihen, an seinen blauen Augen und seinen Lippen. Aber über dem allen liegt's wie ein schwarzer Schleier: das unaufhörliche Gedenken an den heißgeliebten Mann. Die Sehnsucht, in seinem Arm zu ruhen, seines Mundes Kuß zu fühlen, ihm zu sagen, wie unaussprechlich lieb sie ihn hat, trotz aller Sünde und Uebertretung, und ihn zu bitten auf seinen Knien, ein neues Leben anzufangen!

Ach hätte sie ihn doch nur noch einmal gesehen und gesprochen! — Hätte sie doch ein einziges geschriebenes Wort der Liebe, der Traurigkeit, des Verlangens von ihm! Nichts — gar nichts hätte sie als die zehrende, nagende Erinnerung an vergangenes Glück, als das drückende Bewußtsein eigener Verschuldung.

Nun hat Barbara ihr gesagt, sie solle doch ihren Mann besuchen, — das ist wie ein Licht in ihre Seele gefallen, das läßt sie keine Ruhe! — Wie soll sie das möglich machen? — Es ist eine mehrstündige Reise auf der Eisenbahn, — das kostet Geld.

Sie fängt an, sich das Reisegeld zu ersparen, sie darbt es sich selber ab am eigenen Munde. Abends, ehe sie einschläft, rechnet sie, wann das Geld zusammengespart sein wird; malt es sich aus, wie es sein werde, wenn sie ihn wiedersehen, auf ihn zutreten und ihn fragen wird, ob er sie und sein Kind denn ganz vergessen habe? Soll sie den Jungen mitnehmen? — Ja, sie muß ihn mitnehmen, erstlich möchte sie sich nicht von ihm trennen, und dann muß sein Vater ihn sehen, wie er gewachsen, wie kräftig und schön er ist, und dann muß der Junge auch seinen Vater kennen lernen, damit die beiden sich wiederfinden können, wenn die zehn Jahre abgelaufen sind. Noch weiß ja das Kind nichts von der Schande, die auf seinem Vater lastet.

Sie redet endlich mit der Blinden von ihren Plänen, als sie das Geld beinahe beisammen hat, und fragt um ihren Rat.

Da richtet die Alte sich hoch auf und hebt die rechte Hand und weist mit den Fingern ins Leere, und spricht mit ihrer klaren, sanften Stimme so fest und entschieden: „Geh mit Gott, meine Tochter, dat is dien Weg! Uns' Heiland seggt: Ich bin gekommen, ein Arzt, nicht für die Gesunden, sondern für die Kranken! Geh hin, un sök dien verloren Schaap un vertell em: dör is Freud vör de Engeln in'n Himmel över een Sünder, de Buße deikt, mehr as över nengunnengig Gerechte! Geh hin un vertell em dat!“¹⁰⁾

(Fortsetzung folgt.)

¹⁰⁾ Gehe mit Gott! meine Tochter, das ist dein Weg! — Geh hin und suche dein verloren Schaf und erzähl ihm: da ist Freude vor den Engeln im Himmel über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte! Geh hin und erzähl ihm das!

Evangelischer Verein der Weststadt E. V.

23. Musikalische Abendfeier in der Christuskirche

Samstag, den 18. November 1933, abends 8 Uhr

„Geistliche Musik unserer Tage“.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Programm am Haupteingang erhältlich!

Freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten willkommen!

Botschafter und Bitte.

Die Evang. Stadtmision veranstaltet auch in diesem Jahr am 5. und 6. Dezember ihren

Weihnachts-Verkauf

Wir haben das Recht, vom 7.—26. November Gaben an Geld wie an Gegenständen zu erbitten... Wer das Werk der Stadtmision mit Gaben für unsern Verkauf bedenken will, dem sind wir dankbar. Die Gaben können abgegeben werden: Adlerstraße 23 (Hof).

Ab 2. November 1933 übe ich meine Praxis

Schützenstraße 7

aus und bin zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen.

Dr. med. O. Schneider, prakt. Arzt

Sprechzeit: Montag bis Freitag 12—1 u. 4—6 Uhr.
Samstag 11—12 Uhr.

Tel. 3776

Privatwohnung: Beierthelmer Allee 1.

Nach mehrjähriger Tätigkeit an der **Med. Klinik in Nürnberg** und am hiesigen **Neuen St. Vincentushaus** habe ich mich als **Facharzt für innere Krankheiten** niedergelassen.

Dr. Zippelius

Karl - Friedrich - Str. 26

Sprechzeit: 1/2 11—1/2 1, 3—5 Uhr.
Anruf: 5183.

Qualitäts-Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer — Küchen und Einzel-Möbel in großer Auswahl zu billigen Preisen

MÖBEL-GOOSS

nur Kreuzstraße 26

Ehestands-Darlehen zugelassen!

W. Winterbauer

Zähringerstr. 57

Fernruf 1266

Bade-Einrichtungen
Gas-, Kohlen- u. komb. Herde
Beleuchtungs-Körper, elektr. Appar. Gegen Bedarfsdeckungs-scheine für Ehestands-darlehen.

Zu allen Kassen zugelassen!

Ab November übe ich volle **Privat- und Kassenpraxis** aus in

Orthopädie

(Krüppel- und Unfallheilkunde)

Dr. med. Hubert Waldmann

Sprechzeit: vorm. 8-9 u. 12-1
Tel. 46 nachm. 2-4 (auß. Sa.)Facharzt für Orthopädie
Karlsruhe, Karlstr. 34 (am Karlstor)**Früher tätig:** 4 Jahre in der Chirurg. Univers.-Klinik Berlin (Orthopädie, Unfallheilkunde, Krüppelfürsorge) und im Oskar-Helene-Krüppelheim Berlin-Dahlem (unt. Prof. Biesalski); 6 Jahre als Unfallarzt am Rettungssamt Berlin. Ferner als Regierungsmedizinalrat im Versorgungswesen (zuletzt Leiter der orthopäd. Versorgung der Kriegsbeschädigten in der Pfalz).

Elisabeth Markert, Kaiserstr. 189

empfiehlt täglichen Eingang von

Neuheiten in Damenkleidung

Druckarbeiten aller Art

liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei Fidelitas
Erbprinzenstr. 6. Telef. 2378**Leeres Mansardenzimmer** Auf 1. oder 15. Jan. 1934 wird an kleinen Platz, Nähe Köln, tüchtiges, zweckmäßiges, zweites Frauen auf 1. Dez. zu mieten gesucht. Perfektes Nähe Karlstor. Angebote unter Nr. 345 an zu jungem Ehepaar gesucht die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6. Näheres: Karlsruhe, Schwarzwaldstr. 11.

544

Näheres: Karlsruhe, Schwarzwaldstr. 11.

Zur Feier des 450. Geburtstags D. M. Luthers.
Luther-Festspiel

von Hans Herrig.

Am Sonntag, den 19., Montag, den 20., Dienstag, den 21. November 1933, jeweils 8 Uhr abends im

Evang. Gemeindehaus Karlsruhe-Rüppurr.

Nummerierte Plätze Mk. — 60, übrige Sitzplätze im Saal Mk. — 40, Stehplätze und Nebenraum Mk. — 20. Der Reinertrag ist für die Kranken- und Kleinkinderpflege in Rüppurr.

Die Kirchl.-Pöf. Vereinigung K'ruhe-Mühlburg

ladet ihre Mitglieder und Gesinnungsfreunde herzlich ein zu einer

Monats-Versammlung

am Donnerstag, den 23. November, abends 8 Uhr, in das evang. Gemeindehaus „Zu den Drei Linden“ im mittleren Saale (Kirchenchorzimmer).

Herr Professor Lic. B. Anruh wird sprechen über:

Das evangelische Liebeswerk an den Volks- und Glaubensgenossen in der Sowjet-Union.Bei der Wichtigkeit des Themas und der Bedeutung des Redners erwarten wir regen Besuch von unseren Mitgliedern und bitten dieselben um Werbung für diesen Vortragsabend.
Der Vorstand.

Bastelkurs im Haus der Gesundheit

Karlsruhe, Karl Wilhelmstraße 1.

Anleitung im Anfertigen von einfachen Spielsachen und sonstigen Gegenständen. Kursstunden: Montag und Donnerstag Nachmittag von 1/4 4—1/2 6 Uhr. Kursdauer: 4 Wochen. Beginn: 20. November 1933. Anmeldungen: Haus der Gesundheit, Telefon 6580.

Zu Weihnachten

lassen Sie sich jetzt schon Ihren **Lampenschirm** renovieren oder neu anfertigen in künstl., einfacher oder eleganter Ausführung bei**Elisabeth Schiebach**, Blumenstr. 14
Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Kleiderpflege Wissen Sie schon?

.. Ihre Kleidung
Valetieren und Bügeln im Spezialgeschäft **nur Kreuzstr. 22** Reparaturen, Umändern, Kunststopfen und Reinigen werden billig und gut ausgeführt. Abholen und Zustellen kostenlos.
Gottl. Wyrlich

Wäsche

Nähen und Ausbessernübernimmt
Evang. Juchtsheim Karlstr.-Beierthelmer
Marie-Alexandrastr. 29. Telefon 2137

Gut möbl. Mansardenzimmer

mit elektr. Licht an solide Person zu vermieten. Georg-Friedrichstraße 28 V.

Im Friedensheim

Friedenstr. 16 (Altstadt) des Badischen Landesvereins für Jüngerer Frauen (evang.) zwei Zimmer mit voller Pension an evangelische Dame zu vermieten.
Anfragen an das Heim. Telefon 4007